

Meine letzte Prüfung

Heute durfte ich meine Abschlussprüfung der Ausbildung ablegen. Ab jetzt gibt es keine Schule, keine Ausbildung, keine Prüfungen mehr.

Als besonders schön empfinde ich die Atmosphäre und den geschützten Rahmen, die ich von der Schulzeit an bis zum Ende meiner Ausbildungszeit in den Prüfungszeiten zur Vorbereitung hatte. Von meinem Elternhaus bis zur Pfarrei, in der ich gerade tätig bin, stets waren um mich liebevolle Menschen, die mir diesen geschützten Raum gegeben und mich unterstützt haben. Ohne diese Menschen hätte ich es nicht geschafft. Für mich ist diese angenehme Vorbereitung ein Grund für jede erfolgreich absolvierte Prüfung.

Oft dachte ich in den emotional fordernden Zeiten der Prüfungen und Prüfungsvorbereitungen, dass dies wie eine "Miniatur des Lebens" ist. Ständig geht man durch solche Zeiten im Leben. Vor Prüfungen stehen wir oft unerwartet, unvorbereitet und zu unpassenden Zeiten. Erst, wenn alles vorbei ist, merken wir, dass wir gerade eine weitere Lebensprüfung bestanden haben. Wie schön ist es, wenn man auch im normalen Leben eine geschützte Atmosphäre für all die Lebensprüfungen spürt, wenn andere Rücksicht nehmen und uns mit Achtung begegnen, dann kann man so manche Hürde des Lebens leichter bestehen, manchmal glänzend, manchmal scheiternd. Das Leben ist ein ewiger Lernprozess.

In den letzten Tagen kamen mir viele Momente der vergangenen 20 Jahre in den Sinn, im Jahr 2000 bin ich ins Priesterseminar eingetreten und sogar Erinnerungen an die Schulzeit, die ich schon lange vergessen hatte - Alltagssituationen genauso wie Prüfungszeiten. Ich erinnere mich oft an einen Satz, den uns ein Priester im Priesterseminar in Indien vor der ersten Prüfung mit auf den Weg gab: „Heute schreibt ihr eure erste Prüfung. Im Lauf der Zeit warten eine Menge Prüfungen bis zum Abschluss eurer Ausbildungszeit auf euch. Macht euch keine Sorgen. Möge Gott euch behüten - und viel Glück und Segen.“ Nun sind 20 Jahre vergangen. Ich kann kaum glauben, dass alles fertig ist. Was für eine gewaltige Veränderung geschah in dieser Zeit mit mir.

Die erste Prüfungsvorbereitung mit Freunden war unter einem großen Cashewnussbaum im Hof des Priesterseminars. Nach ein paar Minuten des Austauschs waren wir bereits durch etwas abgelenkt. Man hat unbewusst angefangen über Gott und die Welt zu sprechen. Diese Zeit verging unglaublich schnell. Der schönste, tiefste und ehrlichste Austausch von Herz zu Herz fand oft in dieser Vorbereitungszeit mit den Kameraden und Freunden statt. Manche gute Beziehung hat ihre Wiege dort im Schatten der großen Mango-, Cashewnüsse-, Kokosnuss- und Gummibäume. Gestern haben wir auch eine Gruppenvorbereitung gemacht. Zum ersten Mal nach einer sehr langen Zeit der Pause und in diesem Rahmen auch zum letzten Mal. Diese letzte Vorbereitung fand nicht im Schatten von Bäumen statt, sondern unter großer Distanz, jeder in seiner Wohnung, manche sogar im Heimaturlaub. Trotz hunderter Kilometer zwischen uns war da eine innige Nähe. Nach diesem Austausch per Video waren wir selbstbewusst, mutig und sicher für die Prüfung und haben bewusst voneinander Abschied genommen, weil dieser Austausch stets eine Bereicherung war.

Eine Lektion für das Leben waren diese Vorbereitungstreffen mit den Freunden. Wie schön ist es im Leben, wenn es jemand gibt, der uns versteht, der ähnliche Situationen erlebt hat oder gerade durchlebt. Allein der Austausch mit solchen Menschen gibt unglaublich viel Kraft für die Prüfungen im Leben.

Vor zwei Tagen habe ich Nachrichten bekommen. Eine SMS: „Meine Mutter hat auch immer für mich gebetet, wenn ich vor einer Prüfung stand. Schon allein der Gedanke, dass sie für mich gebetet hat, hat mir Kraft gegeben. Ich bete für dich. Alles Gute zur Prüfung“. Eine WhatsApp-Nachricht: „Ich habe gehört, dass Sie übermorgen eine wichtige Prüfung haben. Ich werde für Sie beten und auch ganz fest die Daumen drücken. Es hilft oft allein der Gedanke, dass andere Menschen auch mitbeten oder an einen denken“. Ich denke immer gerne zurück, wenn wir im Priesterseminar Prüfungen hatten, haben die älteren Schwestern Kerzen für uns angezündet und für uns gebetet. In den Prüfungstagen brannte den ganzen Tag die Kerze vor dem Tabernakel. Die Schwestern mit ihrem Mutterherz sorgten dafür, dass diese Kerze nie erlosch. Diese Gebetsunterstützung war das größte Geschenk in der Prüfungszeit. Sie drückten ihre Liebe, Fürsorge und Aufmerksamkeit mit diesen fünf Buchstaben aus. Deswegen konnte ich die Prüfungszeit als „Gnadenzeit“ erfahren. An mancher Prüfung ist man auch gescheitert - trotz der vielen Gebete und Mühen. Manchmal ist man selber Schuld am Scheitern. Doch Gott hat alles Scheitern am Ende zum Guten gefügt. Mit der Unterstützung durch ein paar „betende Hände“ und „liebende Herzen“ können wir alle Prüfungen des Lebens bestehen. Scheitern muss uns nicht entmutigen, wenn wir um die Unterstützung unserer Mitmenschen wissen.

In meinem Elternhaus gab es Raum für das Scheitern. Als ich in den vergangenen Tagen in meinem Tagebuch blätterte, sah ich eine Zeile vom Abend einer zum zweiten Mal gescheiterten Prüfung. Mit tränengefüllten Augen habe ich geschrieben „Ein Erfolg ist ein Abschluss eines Kapitels, aber ein Scheitern ist ein Anfang eines neuen Buches mit neuen Kapiteln der Beziehungen, Erleuchtungen, Erkenntnissen und einer neuen Welt“. Heute kann ich dies nur bestätigen. Es ist hundertprozentig wahr.

Das waren ein paar Gedanken zu meiner letzten Prüfung. Ich schließe mit einem Satz aus der Bibel, der mich sehr berührt hat. Vor einigen Jahren kam ich nach einer gescheiterten Prüfung von der Uni ins Priesterseminar zurück. An der Pforte des Priesterseminars stand immer eine ältere Schwester mit einem kleinen Lächeln und begrüßte die Gäste. Oft haben wir sie "das Lächeln des Priesterseminars" genannt. Als ich mit gesenktem Kopf heimkam, verstand sie sofort den Grund. Vormittags schnitt sie viele Bibelwörter aus einem alten Kalender aus und legte sie auf den Tisch in der Pforte. Sie sagte mir, dass ich eines der Bibelwörter aussuchen darf. Ich bedankte mich und nahm eines zufällig ausgewählt und ging ins Zimmer. Am Abend las ich den Satz, bevor ich ins Bett ging. Er war aus dem Buch Genesis. Ein Abschnitt aus der Geschichte von Hagar, der Magd von Abraham. „Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr gesprochen hatte: Du bist El-Roi - Gott schaut auf mich - . Denn sie sagte: Gewiss habe ich dem nachgeschaut, der auf mich schaut!“ (Genesis 16,13). In der schweren Zeit ihres Lebens erschien der Engel Gottes und sprach mit ihr. Diese Erfahrung verwandelte ihren Blickwinkel und sie ging zurück zu dem Ort, vor dem sie wegrannte. In der Wüste hatte sie die Stimme Gottes gehört. Diese Erfahrung verwandelte ihr Leben. Natürlich blieb die äußere Situation gleich, aber die innere Einstellung ist anders geworden. Monatlang hat diese Bibelstelle mich durch schwere Zeiten getragen. Scheitern führt Stufe für Stufe zum Erfolg. Manchmal kann es sich zu einem guten Begegnungsort mit Gott verwandeln. „El-Roi - Gott schaut auf mich“.

Im Gebet Verbunden
Ihr Kaplan P. Joseph VC